

Die Wohnung ist erreicht. „Jetzt herunter mit Dir, Gustav,“ läßt Hartwig sich vernehmen. „Und Sie, Frau Holzmann, holen Zucker und Citronen — den Rum besitze ich selber. Wir wollen uns Punsch machen. Bringen Sie auch Brod, Wurst und Butter mit. Unterdeß werde ich aufbauen. Ah, Sie haben kein Geld Da ist ein Zwanzigmarkstück; aber dreierlei Wurst oder Schinken muß es sein und nicht unter einem Pfund jedes. Verstanden! — Vergessen Sie auch den Kalbsbraten vom Schlächter nicht; ich bin morgen Ihr Gast.“

„Das ist zu viel.“ Weiter kommt sie nicht! Hartwig schiebt sie zur Thür hinaus. Als sie zurückkommt, ist der Tisch gedeckt, der Baum steht darauf, die Lichter leuchten, die Kinder jubeln herum, und Gustav turnt auf den Knien des guten „Onkels.“

Schüchtern tritt Frau Holzmann heran, um ihm das übrig gebliebene Geld zurückzuerstatten; doch er verhindert es.

„Laßt! laßt! Ihr werdet es morgen nöthig haben. Aber jetzt zum Punsch!“

Der Punsch ist bereitet, der Jubel hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Mutter will dem Uebermuth wehren aber Hartwig verhindert dies.

„Laßt sie! Dabei lebe ich wieder auf. Das bläst den alten Kanzleistaub von meiner Seele, so daß ich mich heute Nacht jung träumen werde.“

